

- MEUSEL, H.: Verbreitungskarten mitteldeutscher Leitpflanzen, 9. Reihe. Wiss. Zeitschrift Martin-Luther-Univ. Halle-Wittenberg, math.-naturwiss. Reihe **9** (1), 206–207, Halle a. d. S. 1960.
- MEUSEL, H., E. JÄGER u. E. WEINERT: Vergleichende Chorologie der zentral-europäischen Flora. Textband S. 217, Kartenband S. 30, Jena 1965.
- RUNGE, F.: Die Flora Westfalens. 2. Aufl. Münster 1972.

## **Vorschlag zur Fundortsbezeichnung während bzw. nach der Gebietsreform**

W. SCHNEEDLER, Lützellinden

Die Gebietsreform und die damit häufig verbundene Namensänderung von Ortschaften und Kreisen sowie die Zusammenlegung von Kreisen zu größeren Verwaltungseinheiten führten bei vielen Floristen zu einer Unsicherheit, wie man eine Fundortangabe nun eigentlich bezeichnen soll.

Zum einen soll eine Fundortsangabe dem Leser heute die Möglichkeit geben, festzustellen, daß es sich hier um den gleichen Fundort handelt, der schon in älteren Aufzeichnungen, etwa aus dem vorigen Jahrhundert, genannt ist. Zum anderen muß man aber auch daran denken, daß zukünftige Leser eine solche Angabe lokalisieren können.

Letzteres ist bei der gegenwärtigen Umbenennungsfreudigkeit sicherlich nicht einfach. Was hier auf zukünftige Generationen zukommt, läßt sich an dem folgenden noch relativ harmlosen Beispiel nur ahnen:

Zu *Sagina apetala* gibt WIGAND (1891) als Fundort unter anderem an: „Allendorf a. Kl.“. Aufgrund des in der Flora zusätzlich angegebenen Gitternetzes ließ sich die Angabe so weit lokalisieren, daß es sich um das Allendorf westlich von Gießen handeln muß. Vor ein paar Jahren führte es den Namen „Allendorf an der Lahn“, später wurde es in das Stadtgebiet von Gießen aufgenommen und hieß dann „Gießen-Allendorf“, inzwischen ist die Stadt Lahn gegründet, und nun heißt es „Lahn-Allendorf“. Wie lange dieser Name beibehalten wird, weiß heute keiner. Rätselhaft schien zunächst, was die Abkürzung „a. Kl.“ bedeuten sollte, bis dem Verfasser klar wurde, daß hiermit sicherlich „am Kleebach“ gemeint ist. Allerdings konnten auch ältere Einwohner vom benachbarten Lützellinden nicht bestätigen, daß dieser Ort einmal „Allendorf am Kleebach“ genannt wurde.

Eines zeigt allerdings dieses Beispiel, nämlich, daß der Name „Allendorf“ als solcher erhalten blieb, auch wenn die Zusatzbezeichnung sich inzwischen mehrfach geändert hat. Es liegt also nahe, die alten Ortsnamen bei Fundortsangaben zu verwenden, denn sie bleiben ja weiter als Ortsteilnamen der

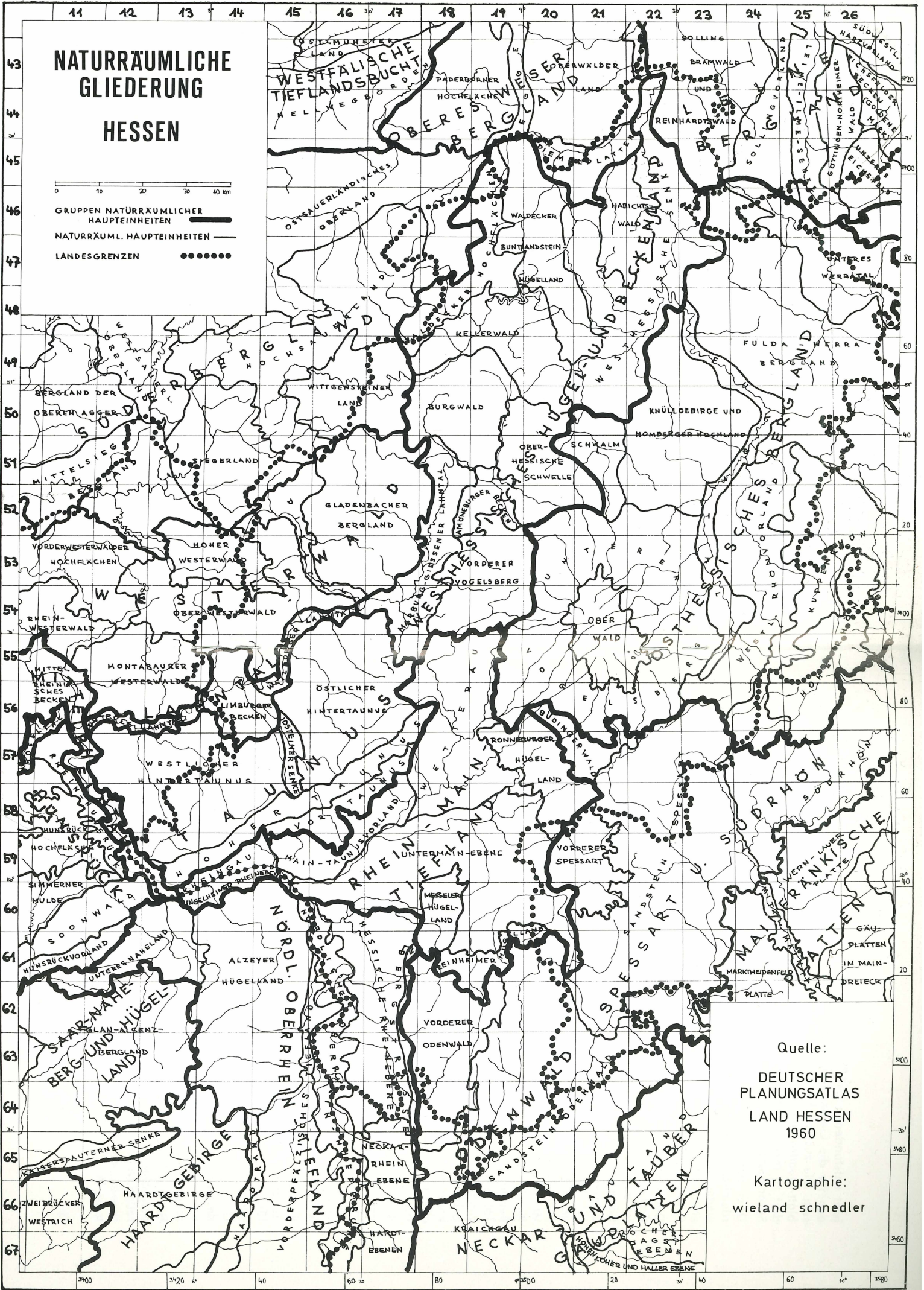
# NATURRÄUMLICHE GLIEDERUNG HESSEN

0 10 20 30 40 km

GRUPPEN NATURRÄUMLICHER HAUPT-EINHEITEN

NATURRÄUML. HAUPT-EINHEITEN

LANDESGRENZEN



Quelle:  
DEUTSCHER  
PLANUNGSATLAS  
LAND HESSEN  
1960

Kartographie:  
wieland schneider

jetzt entstandenen Großgemeinden erhalten. Sie werden auch zukünftig auf den für die Geländearbeit meist verwendeten Meßtischblättern verzeichnet sein. Die zusätzliche Angabe der Meßtischblatt-Nummer bzw. des Meßtischblatt-Quadranten präzisiert zudem den Fundort, so daß er auch zukünftig dort zu rekonstruieren ist, wo vielleicht der alte Ortsname langsam aus dem Sprachgebrauch verschwindet.

Über den Fundort hinaus wird man bestrebt sein, diesen einer größeren räumlichen Einheit zuzuordnen. Dies geschah bisher in zweierlei Weise: Entweder wurde der Fundort einem größeren Landschaftsgebiet zugewiesen, etwa „Wetterau“ oder „Taunus“, oder aber man bediente sich der politischen Grenzen auf Kreisebene, also „Kr. Gießen“ oder „Kr. Usingen“.

Die Kreisangabe hatte den Vorteil, daß die Kreisgrenzen auf jedem Meßtischblatt eingezeichnet sind, die landschaftliche Zuordnung eines Fundortes ist dagegen nicht immer einfach vorzunehmen, noch dazu, wenn man als Kartenunterlage nur den kleinen Ausschnitt vor sich hat, den ein Meßtischblatt darstellt. Die neu gebildeten Großkreise verbinden in weitaus größerem Maße als bisher verschiedene landschaftliche Räume. Zudem tragen die neu gewählten Kreisnamen erheblich zur Verwirrung bei; z. B.: Der neu gebildete „Lahn-Dill-Kreis“ verbindet landschaftliche Teile des Taunus, der Wetterau, des Westerwaldes und des Vogelsberges. Sein Name ist der naturräumlichen Bezeichnung des „Lahn-Dill-Berglandes“ entlehnt. Das eigentliche „Lahn-Dill-Bergland“, auch „Gladenbacher Bergland“ bezeichnet, umfaßt das durch Lahn-Tal und Dill-Tal eingerahmte Bergland. Wer so diesen Begriff versteht, wird zunächst kaum daran denken, einen Ort, der für den Lahn-Dill-Kreis angegeben ist, im Vogelsberg zu suchen. Ähnlich sieht es mit vielen anderen Großkreisnamen aus, die alle naturräumlichen Bezeichnungen entlehnt sind, die aber auch Räume ganz anderer Landschaftsnatur umfassen.

Die neuen Kreisnamen erschweren beim Leser nicht nur das Suchen nach dem Fundort, sondern sind darüber hinaus geeignet, völlig falsche Assoziationen bei ihm zu wecken. Liest er hinter Fundortangaben von *Trollius europaeus*, *Geranium sylvaticum* oder *Lunaria rediviva* die Bezeichnung „Wetteraukreis“, so entsteht bei ihm zunächst der Eindruck, diese Arten stünden im Trockengebiet der Wetterau. Daraus ergibt sich ein wichtiger Grund, die Kreisnamen bei zukünftigen Fundortangaben zu meiden.

Es bleibt also nur die Möglichkeit, den Fundortsangaben Landschaftsbezeichnungen oder naturräumliche Einheiten zuzuordnen. Vorgeschlagen wird hierfür, die „Gruppen naturräumlicher Haupteinheiten“ bzw. als kleinere Einheiten die „naturräumlichen Haupteinheiten“ zu verwenden.

Um die Zuordnung von Fundorten zu solchen Einheiten zu erleichtern, wurde deshalb eine Karte der naturräumlichen Gliederung Hessens mit dem Blattschnitt der Meßtischblatt-Aufteilung (Topographische Karte 1:25 000) versehen (siehe S. 24–25).

Die politischen Grenzen vom heutigen Hessen umfassen die folgenden „Gruppen naturräumlicher Haupteinheiten“ mit den dazu aufgeführten „naturräumlichen Haupteinheiten“ bzw. Teile von diesen. Lineare Berührungen wurden bei der Aufzählung vernachlässigt, sind aber aus der Karte zu entnehmen. Mit aufgeführt sind dagegen die Gebiete des ehemaligen Nassau.

**OBERES WESERBERGLAND**

Diemel-Platten

**SÜDERBERGLAND**

Ostsauerländisches Oberland

Hochsauerland

Wittgensteiner Land

Siegerland

**WESTHESSISCHES HÜGEL-  
UND BECKENLAND**

Waldecker Hochfläche

Waldecker Buntsandstein-Hügelland

Habichtswald

Westhessische Senke

Kellerwald

Burgwald

Oberhessische Schwelle

Marburg-Gießener Lahntal

Amöneburger Becken

Vorderer Vogelsberg

**OSTHESSISCHES HÜGELLAND**

Unteres Werratal

Fulda-Werra-Bergland

Knüllgebirge und Homberger Hochland

Fuldataal

Schwalm

Unterer Vogelsberg

Oberwald

Westliches Rhönvorland

Kuppen-Rhön

Hohe Rhön

**WESTERWALD**

Vorderwesterwälder Hochflächen

Rhein-Westerwald

Montabaurer Westerwald

Hoher Westerwald

Ober-Westerwald

Dilltal

Gladenbacher Bergland

(= Lahn-Dill-Bergland)

**MITTELRHEINTAL**

Mittelrheinisches Becken

**LAHNTAL**

Unteres Lahntal

Limburger Becken

Weilburger Lahntal

**TAUNUS**

Östlicher Hintertaunus

Idsteiner Senke

Westlicher Hintertaunus

Hoher Taunus

Vor-Taunus

**RHEIN-MAIN-TIEFLAND**

Wetterau

Ronneburger Hügelland

Main-Taunus-Vorland

Rheingau

Untermain-Ebene

Messeler Hügelland

Reinheimer Hügelland

**NÖRDLICHES OBERRHEIN-TIEFLAND**

Nördliche Oberrheinebene

Hessische Rheinebene

Bergstraße

**ODENWALD, SPESSART UND SÜDRHÖN**

Vorderer Odenwald

Sandstein-Odenwald

Vorderer Spessart

Sandstein-Spessart

Eine Fundortsbeschreibung könnte folgendermaßen aussehen:

*Onopordum acanthium* L.: **5417/4**, Straßenböschung, Nordostrand Lützel-  
linden, Marburg-Gießener Lahntal, seit 1972;

oder:

*Phleum phleoides* (L.) KARSTEN: **5519/2**, Geländekante am Aussiedlerhof  
westlich Langd, auf Basaltfelsen, Unterer Vogelsberg, 1977;

oder:

*Rubus candicans* WEIHE ex RCHB.: **5617/2**, Waldsaum am „Holzberg“ nörd-  
lich Kransberg, Östlicher Hintertaunus, 1977.

Da der Blattschnitt der hessischen Meßtischblätter auf der Rückseite jedes  
Meßtischblattes abgedruckt ist, läßt sich ein Fundort relativ leicht ungefähr  
lokalisieren. Die naturräumliche Zuordnung gibt zudem ungefähre Anhalts-  
punkte für eine grobe standörtliche Einordnung, also Großklima, allgemeine  
Geologie, Relief.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Hessische Floristische Briefe](#)

Jahr/Year: 1978

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Schnedler Wieland

Artikel/Article: [Vorschlag zur Fundortsbezeichnung während bzw. nach der Gebietsreform 23-27](#)